Das internationale Bewusstsein fördern

Das Gymnasium Sankt Ursula wird neue Euregioprofilschule. Kommission mit Vertretern aus drei Ländern würdigt Engagement.

VON SIMONE THELEN

GEILENKIRCHEN AGs in Niederländisch und Französisch, landeskundliches Wissen über die Euregio und ein Austausch mit niederländischen und belgischen Schülern gehört für die Schüler der Erprobungsphase am Gymnasium Sankt Ursula zum Schulalltag.

Ein geeigneter Platz für das neue Schild muss noch gefunden werden. Eigentlich ist der Pausenraum vorgesehen, aber der wird demnächst umgebaut, „und das zieht sich", sagt der stellvertretende Schulleiter des Sankt Ursula Gymnasiums Geilenkirchen, Robert Jansen. Einen Ehrenplatz hat die Hartplastiktafel aber allemal verdient, denn sie zeichnet das Gymnasium als neue Euregioprofilschule aus. Der Titel wird verliehen, wenn eine Schule den euregionalen Gedanken fest im Schulalltag verankert – so wie Sankt Ursula.

Frank Hülden ist am Gymnasium Geilenkirchen verantwortlich für Internationalität und Sprache. Aufgrund seines und des Engagements seiner Schüler ist Sankt Ursula eine der ersten weiterführenden Schulen, die das Label Euregioprofilschule tragen darf. „Ursprünglich stammt die Idee aus dem Bereich der Grundschulen, seit einigen Jahren sind aber auch weiterführende Schulen dabei", erklärt Frank Hülden. Anders als in der Vergangenheit sei in diesem Jahr die feierliche Verleihung des Titels gewesen: „Als Anwärter waren wir im vergangenen Jahr zu dieser Feierstunde eingeladen. Es war eine tolle Veranstaltung mit Menschen aus der gesamten Euregio. In diesem Jahr kam das Schild leider nur per Post." Corona sei Dank!

Die schmucklose Übergabe lässt keine Rückschlüsse auf das Engagement der Schule zu. Denn mit der Auszeichnung würdigt eine trinationale Zertifizierungskommission mit Vertretern aus Belgien, Deutschland und den Niederlanden ein außergewöhnliches Engagement der Schule. Dieses steht auf drei Säulen: Zum einen werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Arbeitsgemeinschaften zu den Sprachen Niederländisch und Französisch angeboten. Zweiter Pfeiler ist die Vermittlung von landeskundlichen Inhalten über die beiden Nachbarländer, eingebettet in die Fächer Politik, Erdkunde und Geschichte. Und zu guter Letzt haben seit dem vorletzten Schuljahr Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe auch die Möglichkeit, gleichaltrige Schüler aus Belgien und den Niederlanden im Rahmen eines Austausches kennenzulernen.

Frank Hülden (l.), Koordinator für Internationalität und Sprachen am Sankt Ursula, und der stellvertretende Schulleiter Robert Jansen freuen sich, das Zertifikat „Euregioprofilschule" bekommen zu haben. Der richtige Platz für das Schild wird noch gesucht. FOTO: SIMONE THELEN

Frank Hülden: „Die Schülerinnen und Schüler drehen im Rahmen dieses Projektes auch Videos, erstellen Collagen und arbeiten mit Partnern zusammen. Sie führen einen Ordner, und wenn sie ihr Erlerntes angemessen dokumentiert haben, dürfen wir ihnen als Euregioprofilschule nun auch das Kompetenzzertifikat der Region Aachen verleihen." Die Hoffnung bei dem Projekt sei vor allem, dass die Schülerinnen und Schüler auch nach der Erprobungsphase privat mit den gewonnenen Freunden aus den Nachbarländern in Kontakt bleiben. „Wir möchten die Schüler zu einem internationalen Bewusstsein erziehen. Das wird in der Mittelstufe ausgeweitet auf ganz Europa, und in der Oberstufe werden wir dann international."

„Es ist wichtig, junge Menschen für andere Kulturen zu begeistern", stimmt Robert Jansen zu. „Neben den MINT-Fächern ist gerade auch die Internationalität ein wichtiger Aspekt für unsere Schule." Dabei gehe es weniger um Prestige, sondern darum, mehr Gestaltungsmöglichkeiten und mehr Einfluss durch den Zusammenschluss mit den übrigen Euregioprofilschulen zu gewinnen, beispielsweise wenn es um die Verteilung von Fördermitteln gehe.

Neben den Gedanken um den richtigen Platz für das Schild der Euregioprofilschule machen sich Frank Hülden und Robert Jansen auch schon Gedanken darüber, wie man das Engagement im Bereich Euregio noch weiter ausbauen könnte. Hülden: „Gerade jetzt sollten wir überlegen, den internationalen Austausch auch durch Videokonferenzen zu ergänzen. Und wenn es wieder möglich ist, wären auch gemeinsame sportliche Events denkbar." Das Schild bleibt bis dahin erstmal im Büro des stellvertretenden Schulleiters. Vergessen wird es dort aber nicht.